



Leserbrief: Podiumsdiskussion zu Windkraftanlagen in Duvensee

Leserbrief von Herrn Wolfgang Tempel in der Online-Zeitung „Herzogtum direkt“.

Die Bürgerinitiative „Für Menschen und Umwelt in Walksfelde“ hatte am 2. Juni 2016 zu einem Diskussionsabend nach Duvensee geladen. Vor rund 150 Menschen dankte Walksfeldes Bürgermeister Horst Soecknick zunächst der Gemeinde Duvensee, dass sie das Gemeindehaus zur Verfügung gestellt hatte, bevor er dann mit einer kurzen Einleitung, in der er nochmals die bekannten Dinge zum Thema Windkraft umriss, die Veranstaltung eröffnete.

Die anwesenden Politiker, Landtagspräsident Klaus Schlie (CDU), die Landtagsabgeordneten Burkhard Peters (Bündnis 90/Die Grünen), Peter Eichstädt (SPD) und der Vorsitzende des NABU-Mölln, Heinz-Achim Borck begannen um 19 Uhr mit der Podiumsdiskussion, bei der die souveränen Moderatoren Dr. Kai Höfken und Professor Dr. Edgar Voltmer die Themenbereiche vorgaben.

— Zum Bereich Schall/Infraschall sagte Klaus Schlie, dass es keine belastbaren Studien dazu gibt. Auf bloße Vermutungen hin kann man dieses Thema daher nicht in den Planungsprozess integrieren. Burkhard Peters erklärte, dass Studien und Messungen vom MELUR in Auftrag gegeben werden und ein Workshop hierzu stattfindet. Es wäre sinnvoll, mit der Errichtung weiterer WKA zu warten, bis Ergebnisse bekannt sind. Klaus Schlie betrachtet das nun als Arbeitsgrundlage für den Landtag.

Zum Thema Artenschutz beklagte Heinz-Achim Borck, dass der auf den Regionalveranstaltungen propagierte Schutz der Großvogelarten nicht praktiziert wird. Es wird vermutet, dass mit Gefälligkeitsgutachten gearbeitet wird, durch die der Bestand der Tiere gefährdet ist. Dagegen verwahrten sich alle Politiker vehement. Das offene Geheimnis, dass es hierbei landesweit oft nach dem Prinzip „Wes‘ Brot ich ess‘, des‘ Lied ich sing“ geht, ist wohl noch nicht bis zum Landtag vorgedrungen.

Das „Helgoländer Papier“, in dem die Abstände zu den Brutrevieren der Vögel festgelegt wurden, wird nur bedingt oder gar nicht durch die Planer berücksichtigt. Der NABU Mölln hat dafür gesorgt, dass sich der Kranich wieder in unserer Region ansiedelt. Es wurden Gelege ehrenamtlich Tag und Nacht bewacht, was dazu führte, dass inzwischen rund 200 Brutpaare wieder bei uns heimisch sind. Diese Arbeit wird nun durch die Landesplanung (LaPla) torpediert, weil sie den Kranich nicht als schutzwürdig einstuft.

Die Denkmalschutz-Diskussion wurde mit einer Fotomontage eröffnet. Sie zeigt einen Blick auf die Möllner Altstadt mit dahinter aufragenden WKA, wenn sie denn auf der vorgesehenen Abwägungsfläche gebaut würden. Darüber echauffierte sich Klaus Schlie, weil seiner Meinung nach mit solchen Bildern unnötig Emotionen geschürt werden. Wir betrachten das als legitim, denn viele Baudenkmäler in unserer Region sind noch nicht einmal in der Karte der LaPla verzeichnet.

Als nächstes kam die unverhältnismäßige Belastung der Bevölkerung zur Sprache. Wir zahlen hohe Strompreise, Immobilien verlieren ihren Wert, Dörfer leiden unter den Auswirkungen der WKA der Nachbardörfer, nur damit einige wenige Betreiberfirmen und Landbesitzer profitieren. Auf die Frage, was die Politik dagegen zu tun gedenke, kamen keine sinnvollen Antworten.

Die Frage, warum der forcierte Ausbau der Windenergie in SH sein muss, hatte sich für den Abend erledigt. Klaus Schlie präsentierte die Ergebnisse des Energiegipfels zwischen der Bundesregierung und der Bundesländer vom Vorabend. Eine Maßnahme wird die Deckelung der Anzahl neuer WKA sein. Es werden nur noch so viele Genehmigungen erteilt, wie Kapazität für deren Stromtransport vorhanden ist. Da es jetzt schon Abschaltungen wegen der Netzüberlastung gibt, dürften nach unserem Verständnis bis auf weiteres keine Anlagen mehr errichtet werden. Dazu gab es aber keine Äußerungen der Politiker. Wir werden die Entwicklung beobachten.

Welche Erkenntnisse bleiben von diesem Abend? Um es deutlich vorweg zu sagen: Nicht viel Neues. Klaus Schlie bezeichnete es als Fehler, dass die Landesregierung mit immer neuen Karten mit Abwägungsflächen für Unruhe sorgt. Burkhard Peters instrumentalisierte die jüngsten Flutkatastrophen in Süddeutschland und die Elbefluten und suggerierte, dass der Klimawandel wahrscheinlich nicht so weit fortgeschritten wäre, wenn in unserem Land bereits mehr Windräder stehen würden. Unsere Vorbehalte gegen die WKA-Technik verglich er mit der Angst der Menschen vor dem Bau der ersten Eisenbahnen im 19. Jahrhundert. Angesprochen darauf, dass im neuesten Runderlass nur noch 250 Meter Abstand als hartes Tabukriterium gelten, entfuhr ihm ein „das stimmt so nicht“. Er versuchte, die klaren Aussagen des Erlasses wenig glaubhaft mit angeblichen Richtlinien über eine 3H-Regelung zu entkräften.

Peter Eichstädt kennt sich zusammen mit seinen Kollegen offensichtlich im eigenen Wirrwarr von Terminen und Eingabefristen für Gemeinden und Bürger nicht aus. Sie wussten nichts über den Erlass, in dem die Gemeinden bis zum 31.05.2016 Zeit für eine Stellungnahme hatten („das muss ich überprüfen“). Ebenfalls unbekannt war der 17.05.2016 als Termin, zu dem die Landesregierung ausführlich Stellung zu den Kriterien nehmen wollte (natürlich ist die noch nicht erfolgt). Auch bei anderen Fragen aus dem Publikum glänzten alle Politiker mit Nicht-Wissen. Dem Bürgermeister aus Kühßen ist wohl inzwischen aufgegangen, dass die von den Betreibern avisierte Gewerbesteuer nirgendwo fließt. Deshalb forderte er als Windkraftbefürworter, dass die Gemeinden durch Zuwendungen der Betreiberfirmen ebenfalls ein Stück vom Kuchen abbekommen. Darauf erwiderten alle, dass damit der Korruption Tür und Tor geöffnet würden.

Die Erklärung einer Dame aus dem Südkreis brachte es auf den Punkt: Die Politik hat mit Äußerungen, Versprechungen, zurückgenommenen Versprechungen, Fehlinformationen etc. jegliche Zustimmung verspielt. Die zum größten Teil unvorbereiteten Politiker in Duvensee haben nicht zur Rückgewinnung von Vertrauen beigetragen. Wir werden auch zukünftig gezwungen sein, jede Verlautbarung unserer Landesregierung zu hinterfragen.

Wolfgang Tempel, Klinkrade